



*Eine einzigartige Lichtinstallation in Schaffhausen*

## **Die Freimaurer haben sich einen gewaltigen Bau vorgenommen**

*Ansprache unseres damaligen Meisters vom Stuhl, Br. Ph. K., gehalten am 18. August 2007 in der Kasematte des Munots*

Die heutige Lichtinstallation unterstreicht den hohen Stellenwert der Symbolik in der Freimaurerei, ganz speziell des Lichtes, welches wir wie die Künstler als physisch, ästhetisch und geistig auffassen. Die künstlerische Gestaltung des Lichtes in Harmonie mit Farbe und Klang spricht unsere Sinne an und soll in uns Bilder befreien, welche – ähnlich unserer Freimaurer-Symbolik – der Wirklichkeit die Intuition der Schönheit entgegenstellt.

In Schaffhausen feiern wir heute 25 Jahre Freimaurerei in der Loge St. Johann, also ein noch recht kleines Jubiläum, welches wir aber zum Anlass genommen haben, uns bei der Bevölkerung etwas bekannt zu machen.

Die Geschichte der Freimaurerei beginnt aber in Schaffhausen bereits 1875 mit der Gründung der Freimaurer-Loge Freier Rhein. Das Licht dieser Loge ist aber aus logeninternen Gründen bald wieder erloschen. In der Folge haben sich Schaffhauser Freimaurer in einem Zirkel getroffen, welcher der Winterthurer Loge Akazia angegliedert war. Aus diesem Zirkel ist schliesslich die Loge St. Johann hervorgegangen.

Die Freimaurerei in der heutigen Form findet ihren Ursprung ab 1717 mit der Gründung einer Grossloge in England. Damals haben sich die Handwerker gilden zu Logen zusammengeschlossen und sich auf einige Pflichten geeinigt, welche heute als die Alten Pflichten von James Anderson bekannt sind. Auf diese Konstitutionen, welche in the Vulgar Year of Masonry 1723 schriftlich niedergelegt wurden,

berufen sich alle Freimaurerlogen, welche heute weltweit tätig sind.

Nach 1717 war die Freimaurerei eine wichtige Inspirationsquelle der Aufklärung, die damaligen Mitgliederlisten der Logen lesen sich wie ein Who is who von Wissenschaft, Kultur und Politik. Wir geben ja die Namen unserer Mitglieder nicht öffentlich bekannt, aber von einigen historischen Persönlichkeiten ist die Mitgliedschaft bekannt, und ich kann einige nennen: beispielsweise George Washington, erster US-Präsident, Jonas Furrer, erster Schweizer Bundesrat, Winston Churchill, englischer Staatsmann, Voltaire, französischer Philosoph, Goethe, deutscher Schriftsteller, Mozart und Liszt, beides Musiker, aber auch Louis Armstrong und Salvador Allende.

### **Was war vor 1717?**

Da gehen die Meinungen etwas auseinander, weil keine Chroniken bestehen und vieles in geheimen Zirkeln verhandelt wurde. Zudem gibt es keine einheitliche Wurzel, vielmehr sind verschiedene geistige Strömungen in die Freimaurerei eingeflossen. Manche Chronisten und Forscher denken, dass vor 1717 die Freimaurerei auch existierte, aber in anderer Form. Das waren die operativen Baumeister, die Werkmaurer, welche nicht nach einer gemeinsamen Ordnung oder Lehre ihrer Arbeit nachgingen, sondern ihr Wissen um die Baukunst, das richtige Mass und die Statik, aber vielleicht auch vieles mehr, nur im engsten Kreis weitergaben. Die Linie der Werkmaurer ist lang und reicht über mehrere Jahrtausende.

Wir finden nämlich das Lehrlingsstück, ein meisterliches Bauwerk, im alten Ägypten. Das Alter ist nicht sicher bestimmbar, ein Bau der reinen Geometrie: die grosse Pyramide von Gizeh. Das kolossale Werk ist heute noch rätselhaft.



Einige Jahrtausende später folgte das Gesellenstück: der Tempel Salomos in Jerusalem. Die Geometrie stand nicht so im Vordergrund, wohl aber die Ordnung der menschlichen Gesellschaft, die Moral von Gut und Böse und das Fundament dieser Moral, der Dekalog des Moses. Der Bau sollte diese Aussage symbolisch ausdrücken und gilt uns Freimaurern immer noch als ausserordentlich wichtiges, für unsere Symbolik zentrales, geheimnisvolles Bauwerk.

Fast zwei Jahrtausende später gaben die Werkmaurer ihr Meisterstück. Im Jahre 1190 begannen sie im kleinen Städtchen Chartres einen Riesenbau in einem neuen Stil und vollendeten die erste hochgotische Kathedrale nach nur 60 Jahren Bauzeit. Nach dem kolossalen Symbol über den Aufbau der Welt, der grossen Pyramide von Gizeh, dem Tempel in Jerusalem, über die Moral der menschlichen Gesellschaft, galt dieses Meisterstück dem Wesen der Transzendenz. Das kolossale Werk schien beinahe schwerelos und stürmte mit filigraner Leichtigkeit gegen den Himmel. Der Baukörper diente praktisch nur noch als Gerüst für die lichtdurchfluteten Fenster – ein ähnliches Erlebnis, wie wir es heute mit dieser Lichtinstallation erleben dürfen.

### **In nur 100 Jahren wurden in Europa 80 gotische Kathedralen hochgezogen**

Die Freimaurer betrachten diese Bauwerke als Ausdruck der Wahrheit im platonischen Sinne, zu fassen nur in geometrisch symbolischer Anordnung, welche in allen drei Bauwerken mit höchster Präzision durchgeführt wurde.

Es gab nun keine Wahrheiten mehr zu bauen, die Werkmaurer legten ihre Werkzeuge nieder und verwendeten diese nur noch symbolisch. Es begann die Zeit der sogenannten spekulativen Maurerei. Die Maurer öffneten ihre Zirkel auch für Männer aus anderen Berufen. Bedin-

gung für die Aufnahme war jedoch immer, «ein freier Mann von gutem Ruf» zu sein. Man schloss sich zu Logen zusammen und gründete 1717 die erste Grossloge von England, die Geburtsstunde der modernen Freimaurerei.

Die Freimaurer haben sich seither einen neuen, gewaltigen Bau vorgenommen, nämlich den Tempel der Humanität. Dieser Bau lässt sich nicht in Stein giessen, man kann ihn nur symbolisch, aber doch mit denselben Werkzeugen errichten. Wir brauchen unsere Insignien, zum Beispiel Winkelmass und Zirkel, welche auf all unseren Emblemen zu finden sind, nicht mehr, um Pläne zu zeichnen und uns in Geometrie zu üben. All diese Werkzeuge haben nur noch eine symbolische Bedeutung.

Jeder Freimaurer arbeitet seither an seinem rauhen Stein, das heisst an sich selbst. Damit er ihn in eine schöne, regelmässige Form bringe, den man zum Tempelbau verwenden kann, sodass sich der nächste Stein des Mitbruders nahtlos anfügen lässt. Der Plan, welcher diesem Bau zugrunde liegt, gründet auf der Erkenntnis, dass sich die Welt nicht mit Dogmen und Gesellschaftsutopien bessern lässt. Eine Verbesserung der Bedingungen der menschlichen Existenz liegt nur in der Möglichkeit der Selbsterkenntnis jedes Einzelnen und der Arbeit an sich selbst, sodass sich die Menschheit schliesslich aus einer langen Kette von freidenkenden, toleranten Mitmenschen zusammensetzt.

Unsere Arbeiten mögen manchmal antiquiert oder anachronistisch anmuten, unsere Idee ist jedoch für die heutige Zeit immer noch viel zu modern.

